

die Duchi o Ipati di Gaeta nicht bekannt geworden ist, wenigstens ist die selbe nirgends benutzt und doch hätte die Einleitung von Federici in sein Werk der Verfasserin in manchem Stück für die politische Geschichte Gaetas von Nutzen und Anregung sein können. Zudem scheint sie auch die Topobibliographie von Chevallier nicht eingesehen zu haben; darin stehen außer Federici auch Werke von Gaetani d'Aragona, Rosetti und einigen anderen verzeichnet. Vielleicht würden auch diese Arbeiten eine kleine Beachtung verdient haben. Ueberhaupt vermißt man eine zusammenfassende übersichtliche Darstellung von Literaturangaben, etwa am Anfang oder Ende des Buches; das ist zu bedauern, da solche Angaben den wissenschaftlichen Wert und die Brauchbarkeit eines Buches um ein bedeutendes erhöhen. Ebenfalls fehlt ein Register, da das knappe Inhaltsverzeichnis der vier Abschnitte des Buches doch kein Hilfsmittel ist, sich in dem Buche vorkommendenfalls rasch und sicher Rats zu holen. Das ist ein Mangel und ein Fehler, welcher nicht genug gerügt werden kann. Man möge diese Bemerkung nicht verargen, sie geschieht im Interesse des Buches und der guten Sache.

Was den Inhalt der Arbeit selbst betrifft, so ist er ein ganz guter. Die Tatsachen sind richtig aufgefaßt, geschickt gruppiert und dargestellt, und den wohlwollenen Ausführungen wird man gerne beistimmen. Manche dieser Ausführungen möchte man freilich wohl in erweiterter Gestalt vor sich sehen. Sie gleichen oft kurz hingeworfenen Problemen. Viele Fragen, die von hoher kultureller Bedeutung sind und einen Einschlag in das kirchenpolitische und soziale Leben jener Zeit haben, sind nur kurz gestreift, man möchte sagen nur angedeutet worden. So möchte man z. B. gerne mehr erfahren über das Lehn- und Feudalwesen, namentlich aber über die Beziehungen von Montecassino zu dem Ducate von Gaeta und den angrenzenden Städten. Weiteres Eingehen auf diese hätte vielleicht ganz interessante Fragen beantwortet, neue Anregungen gegeben und vor allem auch ein Stück sozial-feudaler Klostergeschichte des Mittelalters geboten. Vielleicht entschädigt uns die Verfasserin hiefür dadurch, daß sie ihre Studien über Gaeta fortsetzt, dieselben erweitert und vertieft und uns dann mit einer großen Geschichte jener interessanten Stadt beschenkt. Alle würden für diese Gabe dankbar sein.

Montecassino.

D. Bruno Albers.

**Geschichte der Mathematik** bis zum Ausgange des 18. Jahrhunderts von Ambros Sturm. (Mit 7 Figuren.) Aus der „Sammlung Göschen“ Nr. 226. Leipzig 1911, 2. verbesserte Auflage. 12°. 155 S. Gebunden 1.— K.

Der rasche Absatz der ersten Auflage v. J. 1904 und des unveränderten Neudruckes von 1906 zeigt von der Wertschätzung dieser Publikation des Mathematikprofessors P. Ambros St. am k. k. Obergymnasium in Seitenstetten. Nun liegt eine zweite, mehrfach umgestaltete Auflage vor. Manche Namen wurden eingeschaltet, Ergänzungen getroffen, die neuesten Forschungen einbezogen, hingegen einige Ausführungen gekürzt. In größerem Maßstabe wurde die Abhandlung über die Mathematik im 18. Jahrhundert umgearbeitet, teilweise neu angeordnet und stark erweitert. Dafür entfiel der frühere Anhang mit dem Inhaltsverzeichnisse des rein mathematischen Teiles der Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften, das als Ueberblick über die mathematische Betätigung im 19. Jahrhundert beigegeben war. Ein entsprechend erweitertes Namen- und Sachregister ist beibehalten. Das klare, übersichtliche, nach markanten Epochen gruppierte Werk hebt neben der streng wissenschaftlichen Ausarbeitung des allgemeinen Ideenganges auch die wichtigsten und interessantesten Beispiele hervor und kann daher den besten Büchlein aus der Göschen-Sammlung würdig zur Seite stehen.

Salzburg.

Franz Göschl.